

Erscheint täglich Nachmittags  
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.  
Abonnementpreis  
vierteljährlich für Halle und durch  
die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.).  
Einsgabe- u.annahmestellen  
für Inserate und Abonnement  
S. Naumb. Eisenbahn-Station Nr. 77.  
S. Mag. Poststraße, Reichsstraße 10.  
M. Dammberg, Geschäfts- 67.

# Halle'sches Tageblatt.

Sechshundsechzigster Jahrgang.

Expedition  
Wallenhaus-Buchdruckerei.  
Anfertigungspreis  
für die vierpaltige Zeile oder  
deren Raum 15 R.-Pfg.  
Annahme der für die nächstfolgende  
Nummer bestimmten Inserate bis  
9 Uhr Vormittags später werden  
Zug zu spät eintreten.  
Inserate befördern sämtliche  
Annoncen-Blätter.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

N<sup>o</sup> 54.

Freitag, den 5. März

1875.

## Zur Tagesgeschichte.

**Original-Depesche des Hall. Tageblatts.**  
Berlin, den 4. März Mittags. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde vom Kultusminister der Cultus, betreffend die Einsetzung der Lehrlinge aus Staatsmitteln für römisch-katholische Bischöfe und Geistliche, dem Hause zur Berathung vorgelegt.

Berlin, den 3. März.

D. R. C. Der erwählte Gesandtschaft, welcher gemüßmaßen als Antwort auf die Encyclica des Papstes vom 5. v. Mts. in Aussicht genommen ist, soll bereits soweit vollendet sein, daß man schon in der morgenden Sitzung sein Einbringen im Abgeordnetenhause erwarten darf. Man glaubt mit Bestimmtheit, daß dieses neue Gesetz in dürren Worten ansprechen wird, daß allen denjenigen katholischen Geistlichen, welche sich nicht unbedingt der Autorität des Staates unterwerfen und dies durch einen förmlichen Act thun, die bisher aus Staatsmitteln bezogenen Dotationen definitiv entzogen werden.

Die Tagesordnung für die 4. Plenarsitzung des Herrenhauses, welche am Freitag, 5. d. Mts. Vormittags 11 Uhr stattfindet, ist folgende: 1. Berichte der Untersuchungskommission über die Gesandtschaften betreffend den Reichsstand in den nach dem Vertrage über die Theilung des Communiongebietes am Untergera mit Preußen vereinigten Gebieten, — betreffend die Gebühren der Anwälte und Advokaten, und betreffend die Gebühren der Advokaten, Notarien, Schreibern u. Wchselnotarien im Bezirk des Appellationsgerichts zu Frankfurt a. M. 2. Mündlicher Bericht der Commission für Handel und Gewerbe über den Gesandtschaftsbericht betreffend die Weinanlagen. 3. Einmalige Schlussberatungen in Betreff der Ueberlicht über die Verwertung der fiskalischen Bergwerke, Hütten und Salinen im Preussischen Staate im Jahre 1873, — über die Gesandtschaftsberichte von Uebera an der Weiser im Kreise Rinteln, und betreffend die Gebühren der Bekommen in der Provinz Schleswig-Holstein und betreffend die Aufhebung der zur Unterstützung der Bekommen bestimmten Abgaben von Laufen und Trangen. Die ganze Tagesordnung wird voraussichtlich zu seiner Debatte führen und nur eine kurze Zeit für die Sitzung in Anspruch nehmen. In den folgenden Tagen werden jedoch weitere Sitzungen des Herrenhauses stattfinden.

— Der „Post“ wird es als nicht wahrscheinlich bezeichnet, daß den Anträgen auf Erhöhung der Provinzial-dotationen in dem Umfange von der Regierung Statt gegeben werde, wie man sie in parlamentarischen Kreisen befürwortete.

— Die Provinzial-Correspondenz schreibt: Die „Ger-

mania“ hat die neuesten Darlegungen der Provinzial-Correspondenz über die Stellung des Papstes und der deutschen Bischöfe mit einem Erguß ungläublicher Frechheit und Gemeinheit erwidert. Zu einer sachlichen Erörterung gehen ihre Artikel nach Inhalt und Ton keinen Anlaß. Es muß jedoch erwähnt werden, daß das ultramontane Blatt unter dem Scheine, den Vorwurf revolutionärer Aufregung in Bezug auf den Papst zu entkräften, seinerseits in künstlich heuchlerischen Wendungen die unerschämtesten hochverrätherischen Drohungen nicht bloß gegen den Staat, sondern gegen unser Hohenzollernsches Herrscherhaus erdebt. Was die Sache selbst betrifft, so hat die päpstliche Balle vom 5. Februar, wie es nach ihrem Inhalt zu erwarten war, weitere ernste Erwägungen unserer Regierung veranlaßt, deren Ergebnisse in Kurzem an die Öffentlichkeit gelangen dürften.

— Officiös wird geschrieben: Das Gerücht von dem beabsichtigten Rücktritt des Kriegsministers fährt mit seltener Beharrlichkeit fort, trotz wiederholter Zurückweisung, in der Presse zu spuken. Es wird daher paßend sein, wiederholt zu versichern, daß in unterrichteten Kreisen nichts bekannt ist, was diesem Gerüchte irgend einen positiven Anhalt geben könnte. Eben so entbehrt Alles, was über einen bevorstehenden Wechsel im Gouvernement von Berlin und von umfassenden Veränderungen in der Stellung der commandirenden Generale verbreitet wird, der Begründung. Die einzige Conventionalität, die als möglich bezeichnet wird, ist der definitive Rücktritt des Generals v. Franseck aus seiner bisherigen Stellung in Ufaß-Vorbringen, doch ist auch diese Angelegenheit keineswegs schon so weit vorgeschritten, daß von der Designation eines Nachfolgers berichtet werden könnte.

— Politische Blätter machen sich besanftlich schon seit längerer Zeit das Vergnügen, in tendenziöser Weise den Ausdruck eines Krieges zwischen Deutschland und Rußland als bevorstehend anzuzeigen. Diesen beharrlichen Bemühungen gegenüber ist folgende Aeußerung eines angeblich gut unterrichteten Correspondenten des in Lemberg erscheinenden „Dziennik Poleski“ von Interesse: „Aus welchem Anlaß — sagt jeder Correspondent — es zu diesem Kriege kommen solle, darüber beobachtete meine Quellen höchstliches Stillschweigen. Ich muß gestehen, daß mich weder die glaubwürdigen Nachrichten meiner Bekannten, noch auch die in politischen Blättern so häufig vorkommenden Artikel über diesen Gegenstand überzeugen können, daß Rußland und Deutschland sich gegenseitig bekriegen sollten. Ich sehe weder einen Grund dazu, noch auch den Zweck ein, den dieser Krieg haben könnte. Im Gegentheil erheischt das Interesse der beiden Erbvertragsstaaten par excellence die festeste gegenseitige Freundschaft. Vereint, werden sie die Welt beherrschen, — uneinig unter einander, können sie

das wieder verlieren, was sie anderen Staaten entziffen haben. Was die Kriegsrüstungen, Truppenbewegungen, Befestigungen u. anbelangt, — so können diese ein gemeinschaftlich geplantes, verborgenes Ziel — die Vergrößerung ihrer Gebiete — haben.“

— In der Petition des deutschen Landwirtschaftsrathes an die deutschen Regierungen, betreffend die ländlichen Fortbildungsschulen, werden noch drei Resolutionen aufgeführt und motivirt: 1. „Die ländlichen Fortbildungsschulen sollten in allen deutschen Ländern und allen Schulgemeinden als für die männliche Jugend bis mindestens zum 16. Lebensjahre obligatorisch angeordnet und auf dem Wege der Gesetzgebung eingeführt werden.“ In den Modellen wird unter Anderem auf Württemberg verwiesen, wo die Zahl der nur nach Maßgabe eines jeweiligen Schulrathesbeschlusses obligatorischen Winterabendschulen fast fünfmal so groß ist, als diejenige der freiwilligen Fortbildungsschulen. — 2. „Die Lehrer müssen für die in obigen Sinne angeordneten Fortbildungsschulen die nötige Vorbereitung in ihrer Seminarbildung erhalten.“ Der Landwirtschaftsrath will hiermit constataren, daß er die jetzige Vorbildung der Lehrer in den Seminaren nicht in allen deutschen Staaten für eine den Anforderungen der Fortbildungsschulen — namentlich in Bezug auf die Naturwissenschaften in ihren Beziehungen zur Landwirtschaft — vollständig entsprechende hält, und daß er besonders auch die ganze unzulängliche Methode verurtheilt, in sogenannten „Kursen“ an Akademien oder Ackerbauhöfen für den Unterricht vorzubereiten. Diese Kurse tragen dazu bei, ein gefährliches Halbwissen und Dünkel bei mangelnder Vorbildung zu erzeugen. — 3. „Es ist in den deutschen Staaten, in welchen das Elementarschulwesen die für die obligatorische Fortbildungsschule erforderliche Ausbildung bisher nicht erreicht hat, auf baldige Hebung der bezüglichen Mängel hinzuwirken.“ Die Volksschulgesetze, sagen die Motive, in den einzelnen deutschen Staaten weichen von einander in so fern ab, als nicht überall an der durchschnittlich wohl angenommenen achtjährigen Schulpflicht festgehalten, also auch nicht das gleiche Maß der Anspruch: an die mit dem 14. Lebensjahre entlassenen Schüler der Elementarschulen gestellt wird. Daher wird auch die Vorbildung der zum Besuche der ländlichen Fortbildungsschulen verpflichteten Knaben eine ungleiche und häufig ungenügende sein. Eine Erhöhung der Schulpflicht von 7 auf 8 Jahre in allen deutschen Einzelstaaten erscheine hier zweckmäßig und wird von dem deutschen Landwirtschaftsrathe als wünschenswert bezeichnet.

— Die französische Regierung hat, wie wir erfahren, zur Beschaffung tauglichen Materials für ihre Cavallerie, im Verlauf der Reorganisation der gesammten Armee, den Auftrag erteilt, in Deutschland zehntausend Pferde anzu-

## Ierzy.

Eine Novelle aus Polens Gegenwart  
von Georg von Dyhern.  
(Fortsetzung.)

### III. Morgenbesuche.

„Diese Last der Dankbarkeit erdrückt mich; ich will Niemandem etwas schuldig sein, selbst Ierzy nicht,“ dachte Iberia Narajin und da Böggen ihrer Natur fremd war, so folgte dem Gedanken augenblicklich die That. — Es war früh am Tage — das hörte sie nicht, wenn auch sonst frühe aufstehen nicht ihre Sache war. Sie ging zu ihrer Mutter, küßte sie und sagte sie wolle nach Boguszyn reiten, um Agnata zu besuchen. Sie würde vor Mittag zurück sein, vor zehn oder elf Uhr dachte doch Niemand von den Gästen daran, das Bett zu verlassen.

Frau von Narajin wünschte einen innigen Verkehr zwischen ihrer Tochter und Agnata. Das gleichmäßige echt weibliche Wesen der Comtesse, sollte einen guten Einfluß auf ihre Tochter ausüben; sie war überzeugt, daß der Umgang mit andern Menschen niemals verfehlt und selbst Vieles derselben mitzutheilen, ohne daß wir es oft auch nur bemerken. Wir formen unsere Ansichten und Begriffe nun nach den irdigen, sehen mit ihren Augen und in diesem Falle konnte das Beispiel Agnatas nur gut wirken, während es sich lieber nicht um vortheilhafte Menschen sind, die wir uns zum Muster nehmen.

„Ich möchte Graf Lebli fragen lassen, ob er mich begleiten will,“ sagte Iberia. „Er ist mit Ierzy befreundet, der seine Ferien in Boguszyn zubringt!“

„Ich wünsche nicht, daß du ihn auf diese Weise vor den andern Anwesenden auszeichnest. Nimm Keinen mit über Alle!“

„Dann reite ich allein, Mama, denn wenn ich warten sollte, bis der eide Milan sein Haar gekräuselt und seine Nägel gefehlt, käme ich Mittag erst fort!“

Frau von Narajin öffnete das Fenster als Iberia fortritt. Ein Rächeln des Strohes glitt über ihre unbetaglichen

Jüge und wie sie sah, daß ihre Tochter mit kräftiger Hand das läuzelnde Roß jügelte war der einzige Gedanke, den sie hatte: sie bedarf keines starken Armes!

Iberia gab ihr Gesicht mit Wonne der frischen Morgenluft Preis; ein frohes Gefühl der Jugendfülle hob ihre Brust und ihre Augen glänzten wie der silberne Thau der Nacht, der auf Moosen und Palmen jütete.

Der schwarze Köhler trat aus der Hütte und starrte ihr nach; sein großer Hund bellte nicht: Iberia hatte Glück bei allen Thieren; es schien als ob der Blick ihrer schwarzen Augen genüge, Wildheit zu jähmen.

Reiß leuchteten die Wälder in der Allee und der lustige Morgenwind schüttelte grünelobigen Wäldchenstaud wolkig aus ihren gesenkten Äwigen. Weiter ging es durch den tiefpunkt in Wald, vorüber am Försterhaus, das auf einer kleinen Anhöhe lag. Das Krachen der Holzschläger unterbrach die Stille. Doch oben sah der Himmel herein — ein blauer Streif. —

Agnata war stets mit der Sonne auf und ging im Park spazieren, erquickende Kühle zu atmen, ehe der Tag seine Schwüle brachte. Huit kehrte sie früher als sonst aus den schattigen Einbegängen zurück. Sie sah auf dem Weiher ein Boot, in dem Ierzy stand und ruderte, die Schwäne zogen im Geis des Rades hinterher und lichen die perlenden Tropfen des Ruders ohne Scheu auf ihr glänzendes Gefieder fallen.

„Sonn' lang er, wenn er auf dem Wasser war!“ dachte Agnata, und ich möchte seinen Rieden gerne zuhören. Sie waren wie die Weile eines Waldvogels!“

Sie trat in ihr Gemach. Man hatte einen Wechsel der Wohnung vorgenommen und die Zimmer, welche zum gewöhnlichen Aufenthalt bestimmt waren nach der Schatten-seite des Schloßes verlegt. Im Winter zog man wieder nach der Sommerseite. Das riesige Gebäude war im Bereich aufgeführt und es konnte unmöglich ganz bewohnt werden, deshalb stand eine Seite stets unbenutzt.

Agnata hatte die Zimmer ihrer Mutter inne. Olympa Melcinela war von einer großen Vorliebe für Luzus ge-

wesen und ihre schönen Augen weiften gern auf Gold; Crystal und Spiegelgläser. Wenn sie auf ihrer Chaise-longue lag, dann wollte sie träumen und wohin sie auch sehen mochte — überall trat ihr Liebliches entgegen. Sie war eine jener Frauen, die man sich nicht anders vorstellen kann als in bußigem Tüll oder heller Seide, mit der rauschenden Schleppe über weiße Pflüschpöppel hinsehend, Blumen in Haar und den blühenden Häder armulig in der weißen Akerhand — geschlossen zum Gmießen, zum Rächeln, und Leben im Glanz des Glüdes, der ihre Spähre — gebietet vom Schatten! —

Und wenn man das Bild betrachtete, das hier über dem Schreibeisch hing — eine Copie des Portraits im Speisesaal — dann konnte man glauben, dies eble, kindlichgeformte Antlitz, dies dunkelbraune Auge und die strahlende Freundlichkeit ihres Mundes, sei nie von Kummer oder — Leidenschaft unvwölbt gewesen.

Agnata hatte sich die kostbaren Räume nach ihrem Geschmack wohllich gemacht als ihr Vater sie ihr zum Aufenthalt bestimmte. Zwischen dem Marmorstatuen auf schwarzen Säulen befanden sich Büchergestelle von Ebenholz. Die prachtvollen Einbände verbedeten nicht innere Abgeschmacktheit wie dies so oft der Fall.

Deutsche, polnische, französische und englische Schriftsteller waren hier zu finden. Die großen Denker und genialen Dichter der ersten Nationen vereinigten sich, um Agnata ihre Schätze zu bieten. Weiße Kustepöppel von verschiedenen Farben über einander gelegt erstellten die Fautelle, Spiegel und Bilder in goldenen Rahmen an grünen Seidenschürzen hängend, schmückten die Wände deren Tapete aus reichem Damast bestand — Armleufter von Silber, die Handhaben der Thür n von Erzfall, Fortieren und Gardinen von Sammt und Seide — das ist Agnatas Wohn- und Studzimmer. Daneben liegt ein Ankleidezimmer und das dritte Gemach war zum Baden bestimmt. Es hatte eine runde Wanne von treuem Marmor, dunkle Fenster mit schöner Malerei, rote Sammttapete und einen Mosaikstrich von vorzüglichlicher Arbeit.

Nicht lange saß Agnata allein, so klopfte es. „Darf

laufen. Unsere wirtschaftlichen Interessen würden, wenn dieser Antrag zur Ausführung käme, erheblich benachteiligt werden. Die deutsche Landwirtschaft hat ohnehin mit so manchen Schwierigkeiten zu kämpfen, als daß die Konkurrenz einer Regierung, die nicht durch Rücksichten auf ihre Steuerzahler sich gebremst fühlt, Aufträge zu solchem Maß, senatual ohne Preislimitation zu geben, unbedingt erschiene. Eine so starke Ausfuhr von Pferden aus Deutschland, das noch zur Zeit beträchtlich mehr einführt als ausführt, was sich aus Zahlen belegen ließe, würde sich auf eine Weise von Jahren sichtbar machen. Es ist zu hoffen, daß die Regierung Schritte thut, diesen wirtschaftlichen Anomalien nun rechtzeitig vorzubeugen.

**Moskau, 1. März.** Die Moskauer-Schwerin'sche Regierung hat die Ablösung der Gebühren der Geistlichen für Aufgebote und Trauungen nach einem zwanzigjährigen Durchschnittsbeitrag, der mit 75 000 Mark jährlich berechnet ist und aus dem mecklenburgischen Anteil ein veranschlagter Kriegenschatzungsbetrag befreit werden soll. Der Landtag hat den Beschluß über diesen Antrag ausgesetzt.

**Stockholm, 3. März.** Der Reichstag vernahm in der heutigen Sitzung die Vorlage der Regierung betreffend die Abänderung der auf die Militärorganisationsbestimmungen des Grundgesetzes (§ 80) und nahm statt derselben die im vorigen Jahre von der Regierung eingebrachte, damals aber von dem Reichstage verworfene Vorlage betreffend die Militärorganisationsfrage an.

**Nusareff, 3. März.** Die Regierung hat der Kammer einen dringlichen Gesetzentwurf vorgelegt, nach welchem wegen der durch Schneefall veranlasseten anhaltenden Störung des Verkehrs die Termine in den Processen vertagt und die Fristen verlängert werden sollen.

**London, 3. März.** Die Delegierten der schottischen Bergwerksarbeiter haben beschloffen, zur Unterstützung der Kohlenrubenarbeiter in Südwales von jedem schottischen Bergwerksarbeiter einen Beitrag von 6 d. zu erheben.

**Paris, 2. März.** (Telegramm der „Agence Havas“.) Puffet hat bei der mit dem Marschall-Präsidenten heute Nachmittag stattgehabten Besprechung die Bildung des neuen Kabinetts noch nicht übernommen, sondern gebeten, die Sache sich noch weiter überlegen, auch mit einigen einflussreichen Deputirten erst nach Rücksprache nehmen zu dürfen.

**Paris, 3. März.** Das Civiltribunal der Seine hat heute die Einschuldigungsforderungen der türkischen Regierung an das Consortium des Comptoir d'Escompte der Banque des Paris und der Firma Gicqle abgewiesen.

**Verailles, 3. März.** Bei der gestrigen Unterbrechung mit dem Marschall-Präsidenten erklärte Puffet nach den nunmehr vorliegenden genaueren Informationen der Agence Havas, daß er die Fortsetzung des Ministeriums zur Zeit nicht übernehmen könne, da er seine Abwesenheit in der Nationalversammlung als Präsident derselben für notwendiger halte. Er werde indessen seinen Einfluß bei den maßgebenden Persönlichkeiten geltend machen, um die Constatierung des Cabinetts herbeizuführen, ohne daß er selbst in dasselbe eintritt. Ueber das Programm des neuen Ministeriums und die Personen, aus welchen dasselbe bestehen soll, befinden sich der Marschall Mac Mahon und Puffet der Agence Havas zufolge vollkommen im Einklang, und entstehen die entgegengesetzten Mittheilungen mehrerer Blätter durchaus der Begründung. Gestern Abend hat Puffet seine neue Unterbrechung mit dem Marschall-Präsidenten gehabt und letzterer auch keine anderen politischen Persönlichkeiten empfangen.

**Konstantinopel, 3. März.** Die Veröffentlichung des Budgets wird demnächst erwartet. Wie verlautet, wird das Defizit in demselben auf sechs bis sieben Millionen berechnet.

**Washington, 2. März.** Auf dringende Befürwortung des Präsidenten Grant und des Schatzsecretärs Wriston hat der Senat über die Einkommen-Will eine nochmalige Abstimmung eintreten lassen, in welcher das Gesetz ange-

schaffen. Im Repräsentantenhause wurde mit 149 gegen 80 Stimmen eine Resolution angenommen, die sich gegen eine Intervention der Bundesregierung in Argentinien ausspricht.

nehmen wurde. Im Repräsentantenhause wurde mit 149 gegen 80 Stimmen eine Resolution angenommen, die sich gegen eine Intervention der Bundesregierung in Argentinien ausspricht.

**Aus Halle und Umgegend.**  
— Die Klagen über den noch so geringen Umlauf der neuen Reichsmünzen vermehren sich täglich, ohne daß eine Aussicht vorhanden ist, daß diesem Mißstand bald abgeholfen werden wird. Nach einem kompetenten Gutachten ist vor dem Jahre 1880 ein normaler Umlauf der deutschen Reichsmünze selbst bei der angestrengtesten Thätigkeit der in Deutschland befindlichen Münzen nicht zu erwarten.

**Musikalisches.**  
Das dritte Orchester-Concert des Hasler'schen Vereins am Abend des 1. März hatte den großen Saal des Volkshausgebäudes bis auf den letzten Platz gefüllt. Der erste Theil des Programms bot dadurch ein besonderes Interesse, daß uns Gelegenheit gegeben wurde, die 13jährige Pianistin Martha Seelmann aus Dessau, deren die Zeitungen schon rühmlich erwähnt, hören und bewundern zu können. Wir sagen absichtlich „bewundern“. Denn wenn auch das bescheldene Kind auf den Namen einer durchgebildeten Künstlerin weder Anspruch machen kann, noch will, so mühte doch die Sicherheit ihres Spiels, die Reize und Innigkeit ihres Vortrags und die Fertigkeit bei Wiederabgabe schwieriger Coloraturpartien, ganz besonders aber das klare und eingehende Verständnis der von ihr vorgetragenen Compositionen und das liebevolle Besinnen in Sinn und Geist der einzelnen Tonbildungen auf das höchste überaus. Ganz besonders trat dies in dem herrlichen Adagio des Beethoven'schen C-moll-Concerts, sowie in dem Nocturno von Chopin hervor. Schreitet die junge Virtuosa gleichmäßig auf der betretenen Bahn vorwärts, so glauben wir ihr für die Zukunft große Erfolge versprechen zu können und haben alle Urtheile, ihrem Vater, einem ehemaligen Mitgliede des Joseph'schen Stadtorchesters, der es bisher so wohl verstanden, das reiche Talent der begabten Tochter ohne rigorose, die Gesamtheit unerschütterliche Dressur und ohne Beeinträchtigung des sinnlichen Sinnes zur Entfaltung zu bringen, von Herzen Glück zu wünschen. Die Ouverture zu König Stephan von Beethoven, mit welcher das Concert begann und 2 Arietten aus Sautama von Händel, dem schönen und ausgiebigen Tenor des Herrn Operngängers Pielke aus Leipzig anvertraut, brachten angenehme Abwechslung in die erwählten Clavierstücke. In der „Pilgerfahrt der Rose“ von Schumann, welche den 2. Theil des Programms ausfüllte, überwuchert die Kraft in Text und Composition die dramatischen Anklänge in den biologischen Stellen. U. E. steht dieses Werk entschieden dem „Paradies und der Peri“ desselben Meisters nach und ist von einer gewissen Einformigkeit nicht frei zu sprechen. Bei alledem enthält es nicht wenige musikalische Perlen vom reinsten Wasser, zu denen wir den frühlingsschönen und Dreiklang im Eingange, die Esensöhre, den ergriffenen Trauerchor beim Begräbniß des Mütterkinder, das frische Waldorchelied, den ununterbrochen hochsteigenden und die Engelstimmen am Schluß rechnen.

Die Solopartien lagen in den Händen geschätzter Dilettanten und des Operngängers Herrn Pielke. Das zweite Acte war in Anspruch genommene Stadtorgelpfeifer des Herrn Halle war in der Begleitung durchaus tüchtig und zufriedenstellend, der Erfolg des Ganzen also ein wohlgeklungener. Am das Concert schloß sich ein Festmahl im Kronprinzen.

Es galt der Feier des Stiftungstages des Hasler'schen Vereins, welcher am 22. Februar 1875 seit 10 Jahren in unserer Mitte bestand. Aus kleinen Anfängen und beschränkten Zielen hervorgegangen, hat sich derselbe durch

schaffen. Die Verunglückte befand sich in einer für gewöhnlich verschlossenen leeren Stuben. Eine gelatene Finte stand in der Ecke der Stube. Der Knabe ergriff, ohne daß es bemerkt wurde, das Gewehr und verurtheilte den Hahn aufzuladen, um sich das Gewehr näher zu betrachten. Leider entglitt ihm der Hahn und der Schuß traf seine Mutter oberhalb des Herzens, so daß sie bald darauf verstarb.

— Wie aus Pillau gemeldet wird, ist dort die See eine halbe Meile weit zugefroren. — Die Eiszusammenschiebungen auf der Rogat in dem oberen Theile der sogenannten Einlage sind großartig. Man ist mit Sprengungen eifrig beschäftigt.

**London, 2. März.** Die deutsche Brigg „Janjibar“, welche mit Kohlen von Partepool nach Janjibar ging, ist unterwegs mit der norwegischen Brigg „Mathonia“ zusammengestoßen und in beschädigtem Zustande in Plymouth eingelaufen. — Wie aus Aken telegraphisch gemeldet wird, ist daselbst ein Boot des im rothen Meer geschickerten Dampfers „Hongkong“ glücklich angelangt. Auf demselben haben sich der Capitän und 17 Mann gerettet. 12 Mann sind umgekommen.

**London, 2. März.** Nach aus Madeira heute eingegangenen Nachrichten hat der königliche Postdampfer „Celt“ auf der Fahrt nach dem Kap Schöfförich gelitten. Passagiere und Mannschaften wurden gerettet.

— In den Vereinigten Staaten ist, wie von dort geschrieben wird, nicht weniger als eine Million Arbeiter und Arbeiterinnen brotlos, da es nicht für dieselben zu thun giebt. Ein solches Viertel davon sind Eisenarbeiter oder Kohlen- und Gängrubenarbeiter und andere Handwerker, die für ihr tägliches Brod auf den Eisenhandel angewiesen sind. — Die Auswanderungslustigen mögen diese Zahlen beherzigen.

ernte und treue Pflege der Kunst, durch die Vielfältigkeit seiner Bestrebungen, insbesondere durch die Einführung und Verwirklichung des capella-Kirchensanges eine Achtung gebietende Stellung in unserer Stadt errungen und Freunde und Theilnehmer in allen musikalischen Schichten unserer Einwohnerschaft erworben, so daß die Zahl seiner Mitglieder bereits das halbe Tausend überschritten hat, wovon 167 als active den ausübenden Chor bilden.

Die Menge der an dem Festmahl Theilhabenden, die der große Saal des Kronprinzen kaum zu fassen vermochte, gab wohlthätiges Zeugnis für die Liebe und Anhänglichkeit der Hallenser an den Verein und seinen bewährten Leiter und mühte den letztern für so manche unverdient erlittene Anfechtungen und Kränkungen reichlich entschädigen. Beim Eintritt in das geschmackvoll decorirte Festlocal von dem Festcomité mit Gesang und Ansprache des Dr. Friedel begrüßt, wurde dem Director Hasler ein von der kunstsinningsten Hand des Unterstaatssecretäres Schent verfertigtes Album mit den Photographien der ausübenden Mitglieder, die Partitur und Stimmen zu Moz. Brn.'s „Dyffens“ und eine Festschrift über die Entwicklung des Vereins und die von diesem während der vergangenen 10 Jahre gespendeten Aufführungen überreicht.

Das Festmahl selbst, während dessen mehrere Begrüßungsprogramme von auswärts eingingen, verlief, durch Teintpflanze gewürzt, in ungetrübter Heiterkeit und wird gewiß allen Theilnehmern in angenehmer Erinnerung bleiben.

Wir aber rufen dem strebsamen Vereine und seinem unermüdet thätigen Leiter beim Beginn des 2. Decennii ein frohliches „Glück auf“ zu.

**Clas, Oratorium von Mendelssohn.**

Man hat genannter Werke vielfach den Vorwurf gemacht, es stehe an Kraft und Bedeutung dem „Paulus“ nach. Fragen wir nach den Gründen und Verhältnissen, warum er uns anders erscheint, so mögen es in kurzen folgenden sein:

Erstens erschien er später als der „Paulus“. In diesem heißt Mendelssohn eine wesentlich neue und noch für unsere Zeitgenossen angedeutete Bahn einschlagen. Wenn er nun mit seinem Clas auf dieser nur weiter ging, ohne wieder ein neues Gebiet aufzusuchen, so müßte ihn notwendig das Interesse des Bahnbrechenden und Esopemachenden verlassen. Der zweite Grund scheint mir in Stoffe selbst zu liegen. Sicher bringt man der ganzen und der Bibel uns überlieferten Figure des Paulus eine größere Sympathie entgegen als der des Clas, wie sie gleichfalls in alten Testamenten niedergelegt ist. Nicht zum kleinsten Theil scheint endlich drittens ein Grund darin zu liegen, daß die Form der Dichtung wesentlich von der des Paulus abweicht. Im Clas vermißt Mendelssohn wieder das epische Element. Wichtig ist in den Händel'schen Oratorien habe er das Bestreben, seinem Werke mehr dramatische Lebendigkeit zu geben. Er führt die Person ohne das Bindemittel des Erzählens ein und erschwert so, da ja dem Oratorium notwendig die fortwährende Entwicklung einer eigenartigen Handlung fehlen muß, oft das flackernde, auch für ein gebildetes Auge scharfe Verständnis. Dies mögen die Gründe sein, weshalb man hier und da dem Clas den Charakter des weniger fertigen und gehaltvollen beizumessen. Inzwischen, wie bemerkt, sind sie sicher nur äußerer Natur, und was die musikalische Behandlung an sich anlangt, so finden wir darin dieselbe Frische, denselben Sinn für alles Wahre und Schöne, dieselbe Charakterisierung, dieselbe feine Entwicklung und Steigerung. Sehen wir uns das Werk näher an, so finden wir seinen Verlauf wie folgt:

Zunächst propheet Clas für die nächsten Jahre eine verhängnisvolle Dürre. Die darauf folgende Ouverture malt die dumpfe Gedrücktheit zuerst und dann die Angst und die Noth, in denen das Volk sich befindet. „Zion streckt ihre Hände empor, aber da ist Niemand, der sie tröstet.“ Es kommt keine Hilfe trotz der Erlösung versprechenden Worte des

**Germanisches Museum.**

Wie wir vernehmen, gewinnt der Absatz der vom Germanischen Museum ausgehenden Loose einen erfreulichen Umfang. Es war dies im Hinblick auf den eben zu Ende der Erhaltung des schönen Augustiner-Klosterbaues, sowie der hiermit verbundenen Raumvergrößerung des Germanischen Museums wohl von dem Kunstsinne unseres Publicums nicht anders zu erwarten. Ueberdies üben ja auch die zur Verlosung kommenden Werke unserer ersten vaterländischen Meister mit Recht eine hohe Anziehungskraft aus, zumal auch Ihre K. K. Hoheit die Frau Kronprinzessin des Deutschen Reiches und von Preußen 7 eigenhändige Werke für die gute Sache spendete.

Loose (à 3 Mark) sind durch die Agenten des Museums, sowie durch die mit dem Betriebe betraute Verlagsbuchhandlung des Hrn. Joh. Wilh. Krüger in Leipzig zu haben.

Die Ziehung findet am 24. März a. c. statt. Die Lotterie ist im ganzen Reiche erlaubt.

Regeln zu Schmelzrechnen.  
Soviel Mark das Hundert kostet, soviele Pfennige kostet das Stüd.

Soviel Mark der Meter, soviele Pfennige der Centimeter.  
Soviel Mark der Centner, soviele Pfennige das Pfund.  
Soviel Mark der Pectoliter, soviele Pfennige der Liter.  
Soviel Mark das Kilo, soviele  $\frac{1}{10}$  Pfennig das Gramm.  
Soviel Mark der Ballen, soviele  $\frac{1}{10}$  Pfennig das Ries.

Umgekehrt.  
Soviel Pfennige das Stüd, soviele Mark das Hundert.  
Soviel Pfennige der Centimeter, soviele Mark der Meter.  
Soviel Pfennige das Pfund, soviele Mark der Centner.  
Soviel Pfennige der Liter, soviele Mark der Pectoliter.  
Soviel  $\frac{1}{10}$  Pfennig das Gramm, soviele Mark das Kilo.

schaffen. Ich fand keinen dienstbaren Geist, der mich anreden konnte. Nun Agnata, du starrst mich ja an, als sähest du mein Gespenst und nicht mich selbst!

Die Comtesse lächelte: „Ich bin erstaunt, dich so früh zu sehen. In der Pension liebst du nicht die Morgenstunden!“

„Ja, die Zeiten ändern sich. Ich sage jetzt nicht mehr: Morgenstunde ist aller Väter Anfang wie damals, aber freilich, behaupten kann ich auch noch nicht, daß ich die Sonne gerne aufgehen sehe.“

Sie kam näher und rief mit dem Reitleid vier Rippen auf einmal von einer niedrigen Etage. — „Himmel welch ein Glanz, Agnata, du wohnst wahrhaftig wie die Königin von Saba. Ich bin in diesem Heiligthum noch nie gewesen — ich bin ganz gebendet. Ich würde blind müßte ich hier wohnen!“

**Verhändenes.**

Elberfeld. Der bekannte Novellenbildner Dr. phil. Ludwig Salomon verläßt Anfang April Elberfeld, um in Stuttgart die Redaction der „Allgemeinen Familien-Zeitung (Schönlein)“ zu übernehmen.

— Aus Bayern schreibt man: Da in der Südschweiz Föhnwind eingetreten ist, so haben wir Aussicht, bald Thauwetter zu bekommen. In Mannheim haben sich am 24. Stürche gezeigt.

Düsseldorf, 2. März. Herr Director S. Passia entdeckte mit dem Fernrohr von 7 $\frac{1}{2}$  Fuß Länge auf der I. I. Marine-Sternwarte zu Pola noch einen Planeten 12. Größe. Hiernit steigt die Zahl der zwischen Mars und Jupiter bekannten Planeten auf 143, von welchen 5 in Asten, 41 in Nordamerika und 97 in Europa entdeckt worden sind.

Glogau, 24. Februar. In dem Dorfe Grabis hat ein 14jähriger Knabe seine Mutter aus Furchtsamkeit er-



**Gummi-Scheiben**  
für Wasserhähne in allen Größen  
empfiehlt  
**Ferdinand Dehne.**

**Cacao-Thee,**  
à Pack 1/4 Sgr. empfiehlt  
**Otto Ströhmer.**

**Franz. Handschuhfärberei**  
in 13 prächtigen Farben,  
Handschuhwasch-Anstalt  
**E. Hauke, a. d. Moritzkirche 5.**

**Papierwäsche.**  
Circa 280 Dbd. Kragen, Manschetten  
und Chemisets sind, um damit zu räumen,  
im Ganzen oder Einzelnen unterm Fabrik-  
preise zu verkaufen. Offerten unter Chiffre  
B. Nr. 6419 werden durch die Annoncen-  
Expedition von J. Bard & Co. erbeten.

**Brot-Offerte.**  
Von heute ab gebe ich 7 Stück 5 Sgr. =  
Brot für 1 %  
**Ed. Giebler, gr. Steinstraße 52.**  
Dahesitz eine Verhütung gesucht.

Zum **Putzen** empfiehlt  
Wiener Putzsalz,  
Gemahlener Bismuth,  
Prager Putzseife,  
Englische Putzseife,  
Putzöl,  
Putzpulver,  
Schlemmkreide,  
Schmirgel, fein und grob,  
Silberseife,  
Zundersäure,  
Schwefelsäure,  
Salzsäure,  
Salpetersäure,  
Sandpapier,  
Schmirgelpapier,  
Feinseifenpapier  
**Albert Schlüter,**  
gr. Steinstraße 6.

**Wiesen-Verkauf.**  
Die der Herrn Frau Stadtrath **Scharre**  
gehörige, in Passendorf für belegen, im  
Grundbuch unter Nr. 82 verzeichnete Wiese  
von 1 Morgen 82 □ R. Flächeninhalt soll  
aus freier Hand verkauft werden. Kauflustige  
wollen sich gefälligst bald bei mir melden.  
Halle, den 2. März 1875.  
Der Justizrath **Hersfeld.**

2000 % sind auf gute Hypothek sofort  
anzuleihen. Abt. unter L. 20 in der Exp.  
d. Bl. niederzuliegen.


**Säcke.**  
Gebrauchte Dreifache verkauft billig  
**Herman Kramer, gr. Berlin 18.**  
Sein Lager selbstgeernteter Sopha emp-  
fiehlt  
**Pink, Oststraße 24.**  
Ein **Confirmandenrod** wird sehr billig  
verkauft  
H. Klausstr. 14, 1 Tr., r.  
Eine große Partie leerer Klaffenlisten event.  
Brennholz haben abzugeben  
**Fr. Henel & Haenert.**  
Trodener Coaks-Grub,  
à zweisp. Fuhr 7 1/2 Sgr.  
Thüringer Güterhuppen.

**Große Möbel-Auction.**  
Sonabend und Montag als den 6. und  
8. März von Mittag 1 Uhr soll im Gasthof  
zu den „drei Königen“, H. Ulrichstraße 34,  
das ganze Wirtschaf s-Anventar von Betten  
und Möbeln, Küchengerät, ein Bierhühler-  
Apparat und eine Nähmaschine u. f. w. ver-  
kauft werden.  
**Kühner, Auctionator.**

Ein **Confirmandenrod** (fast neu) ist bil-  
lig zu verkaufen  
Martingasse 3.  
Einige **Confirmanden-Anzüge** verkauft  
Steinstraße 25.

**Kanarienvögel** verk. H. Ulrichstr. 6 II.  
Eine größere Partie **Prima Stahlfellen**  
und ca. 30 Ctr. **Einkastel** wurden mir unter  
Fabrikpreis von einem englischen Hause ange-  
stellt und erfahren Reservanten Näheres bei  
**J. Triest, Merseburger Chaussee 18.**  
1 **Gefährant**, 1 **Beistelle**, 1 **besgl. kleine**  
ist zu verkaufen  
Rathenwerder 3a, II.

**Zur Confirmation**  
empfiehlt gest. und lein. Taschentücher, Corsetts, Kragen und  
Manschetten, Unterröcke, Till, Mull, Piqué, Chemisets u. Shlipse  
in reicher Auswahl (B. 6420.)  
**5, Leipzigerstraße 5, Fr. Kaufeldt.**

 **Frische Holländische Flusskarpfen**  
empfang  
**G. Friedrich.**

**Frankfurter Röstwürstchen**, mikroskopisch untersucht,  
empfang  
**G. Friedrich, Bärgeasse 10, am Markt.**

**Preis-Courant**  
für **Böhmische Braunkohlen von J. Triest.**

	Str. 200	ab Teplitz	ab Bahnhof Halle a/S.	franco Haus	vr	bei Entnahme von 20 Ctr. an.
Stückkohle	45	145	160	160	frei Haus	ab Lager Pfg. 90 Pfg. 85
Mittelkohle	37,50	137,50	154	154	85	80
Kußkohle	19,50	118	130	130	70	67

Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

**Zweite allgem. Geflügel- u. Vogel-Ausstellung zu Halle a. S.**  
Wir bringen hierdurch den geehrten Anwesenden zur Anzeige, daß die Programme  
und Anmeldeformulare für unsere vom 20. bis incl. 23. März cr. stattfindende Aus-  
stellung von dem Buchhändler Herrn C. G. Herrmann hier, Barfüßerg. 6 gratis  
verabreicht werden.  
Den Verkauf der Lose zu unserer Lotterie haben wir den Herren J. Bard & Co.,  
gr. Ulrichstr. 47, C. G. Herrmann, Barfüßerg. 6 und C. A. Krammisch, Leipziger-  
straße übertragen.  
Wir bitten darum die Anmeldungen möglichst bis zum 6. d. Mts. zu  
machen, indem die später eingehenden nur in dem Nachtrage zum Kataloge auf-  
genommen werden können.  
Halle a/S., den 12. Februar 1875.  
Der ornithologische Central-Verein für Sachsen und Thüringen.  
Das Ausstellungs-Comité.

**Kaiser Wilhelms-Halle.**  
Heute Freitag den 5. März 1875  
2. Auftreten der beliebten Tyroler-Concert-Sängergesellschaft  
**J. Pitzinger** aus dem Bußertal (im National-Costüm),  
bestehend aus 7 Personen. (4 Damen u. 3 Herren)  
Anfang Abends 8 Uhr. Mit neuem Programm. Entrée 5 Sgr.

**Prima Sahnbutter**, à Stück 5/4, 6 1/2,  
7 1/4, 8 Sgr. ff. Einb. **Sahn, Thüringer**  
**Kühmel, Harz und Altenburger Käse,**  
täglich frische Milch, süß und saure Sahne  
empfiehlt  
**Wilhelm Jahn,**  
gr. Wärfest. 23.  
Ein **Kinderwagen** ist zu verkaufen  
Grünstraße 3, 2 Tr.

**Brennholz**  
in tiefen Kloben, pro Ebn. 3 % 20 Sgr.  
ab Platz empf. hlt  
**H. Werther, Wöhlcher Weg 1,**  
am neuen Friedhofe.  
Ein **Köchin** mit guten Zeugnissen sucht  
per 15. März oder 1. April  
Wülberstr. 16, S. Weiß.  
Ein tüchtiges Mädchen für Küche u. Haus-  
arbeit wird zum 1. April bei hohem Lohn  
gesucht  
gr. Ulrichstr. 12, im Laden.  
Ein ordentliches Mädchen für Küche und  
Hausarbeit wird bei gutem Lohn zum 1. April  
gesucht  
Brüderstraße 6, 2 Treppen,  
Werbung Vormittags.  
Ein ordentliches, nicht zu junges Dien-  
mädchen wird zum 1. April gesucht  
Gießbischstein, Wittenlinstr. 20.  
Ein fleißiges, reinliches Mädchen für Küche  
und Hausarbeit wird zum 1. April gesucht  
Kleinmicklen 10, 2 Tr.  
Ein guter **Schneider** auf Knaben-Sachen  
und Schlafhüte außer dem Hause wird dau-  
ernd beschäftigt bei  
**L. Richter, gr. Ulrichstraße 5.**  
Reclamationen, Klagen, Verträge und  
sonstige schriftl. Arbeiten fertig mit Sach-  
kenntniß **H. Becker, gr. Kanestr. 8, III.**  
Als **Schneiderin** empfiehlt sich in u. außer  
dem Hause **Frau Curich, Weidenplan 14.**  
Als geübte **Damenschneiderin** emp-  
fiehlt  
**K. Süßdorf, Fleißerstraße 31.**  
Ein j. anst. Mensch sucht Stellung als Kut-  
scher od. Hausknecht. Näb. Unterberg 13, p. I.  
Ein junges Mädchen wünscht zum 1. April  
eine Stelle als feineres Hausmädchen. Abt.  
unter **H. A. G.** beliebe man möglichst in d.  
Exp. d. Bl. niederzuliegen.  
Eine Frau sucht Beschäftigung im Waschen  
Wittelwache 4.  
Ein junges Mädchen vom Lande aus guter  
Familie sucht Stellung als Stütze der Haus-  
frau. Es wird hauptsächlich auf gute Be-  
handlung gesehen. Näheres postlagernd  
Seyffertsd. sub C. B.  
Gewandte **Verkäuferinnen** wün-  
schen Stellen; **Schönheiten** finden bei höh.  
Lohn angenehme Stellen; **Stubenmädchen**  
u. jüngere **Mädchen vom Lande** mit  
2- u. 3-jährigen Attesten wünschen 1. April  
Stellen; **Kellnerburschen** sucht sofort  
**Frau Deparade, gr. Schlam 10.**  
Mehrere **zuverlässige Mäd-  
chen mit langjähr. Attesten** suchen  
Stellen für Küche u. Haus durch  
**Frau Scholle, Mannischstr. 22.**

**Buchbindergehülfen**  
sucht **G. E. Kranke, gr. Ulrichstr. 51.**

**Agenten-Gesuch.**  
Für meine **Kautabach-Fabrikate** suche  
für Halle einen thätigen Agenten unter gün-  
stigen Bedingungen.  
Nordhausen a/Harz.  
**F. C. Lerche,**  
Kautabach-Fabrikat gegründet 1827.  
Ein verheirateter **Kuchst** gesucht  
Kantthor-Bo-Stadt 5.  
Einen tüchtigen **Kutcher** sucht  
**L. Hildebrand, Wülberger Mühle.**

**Lehrlings-Gesuch.**  
In meinem Colonial- u. Destillations-  
Geschäft, en gros & en detail, ist zu  
Ostern a. cr. die Stelle eines Lehrlings  
offen.  
(B. 6423.)  
**G. G. Nicolai** vormals **S. Fiedler.**  
Lehrlinge werden gegen **Kostgeld**  
angenommen in d. **Metallgießerei**  
von **Otto Callm.**

**Mädchen-Gesuch.**  
Ein mit guten Attesten versehenes Mäd-  
chen für Küche u. Hausarbeit findet durch  
Verheiratung des bisherigen zum 1. April  
Stellung, sowie ein zuverlässiges **Kindermäd-  
chen**, welches schon bei Kindern war  
**L. Laak, Merseburgerstraße 8c.**  
Eine Frau zum Frühlingsarbeiten wird ge-  
sucht bei dem **Väckermeister F. Coecejus,**  
Rannischstr. 22.  
Arbeitsame **Mädchen** für Küche u. Haus-  
arbeit erhalten 15. März u. 1. April gute  
Stellen durch **Fr. Gutjahr, Martinsg. 21.**

Die herrschöftl. Wohnung in der 2. Etage  
des Hauses kleine Kanstraße Nr. 11 ist per  
1. April c. zu vermieten. Näheres  
Domplog 9.  
**Gr. Schlam 10a, 1 Tr.,** ist eine  
Wohnung von 2 Stuben, Küche und Speise-  
kammer zu 100 % am 1. April anderwei-  
tig zu vermieten. Näheres  
Weidenplan 8, 1 Tr.  
Ein herrschaftliches hohes Parterre mit  
Gartennutzung ist zum 1. April anderwei-  
tig zu vermieten. Näheres  
Weidenplan 8, 1 Tr.  
Ein Logis zu 70 % an einzelne Leute z.  
1. April zu verm. Zu erst. Kirchthor 21.  
Mehrere herrschaftliche Wohnungen mit  
Gas- u. Wasserleitung, mit Garten u. Bor-  
garten zu vermieten von  
**S. Löwendahl, Geiststr. 6c.**  
Eine Wohnung in der Mitte der Stadt,  
im Preise von 60 %, an 2-3 Personen  
unter 1. April zu vermieten. Adressen unter  
**F. G. Nr. 18** in der Exped. d. Bl. erbeten.  
Stube und Kammer ist zum 1. April an  
eine einzelne Frau zu vermieten. Näheres  
durch **Jeuner, Töpferplan 2.**  
Eine fein möblierte Stube ist sogleich zu  
vermieten  
**Schulberg 5, 3 Tr.,**  
vis à vis der Unversität.  
**Garçon-Logis**, fr. möbl., zu vermieten  
u. Bromen 10 u. gr. Brauhausg. 9, I.  
Möbl. Stube u. Kammer an einzelne Her-  
ren zum 1. April zu verm. Lindenstraße 24.  
Stube u. Kammer an zwei einz. Leute zu  
vermieten. Zu erfragen **Fr. 30.**  
Eine geräumige feine **Kammerwohnung** ist  
zu beziehen. Auskunft **Rannischs Thor 27a.**  
Frl. möbl. Wohn. Merseb. Chaussee 16, II. r.  
Schloß. mit Kost II. Ulrichstr. 7, i. Hof.  
2 anst. Schloß. mit Kost **Dalasse 6.**  
Zu vermieten ist eine möbl. Stube  
Breitestr. 32, part. r.

**Stadt-Theater.**  
Freitag den 5. März.  
Mit aufgehobenem Abonnement  
Zweites Gastspiel der Königl. Hofoperpietistin  
**Frau Marie Seebach.**  
Zum 1. Male:  
**Balerie, die Blinde.**  
Hierauf:  
**Eine Tasse Thee.**  
Balerie, im ersten, Baronin von Billebeul  
im zweiten Stück: **Frau Marie Seebach.**  
Soprano. Preis 2.

**Hotel zur Tulpe.**  
Heute Freitag Abend  
Concert vom Musikdirector Fr. Menzel.  
Anfang 8 Uhr. Entrée à Person 30 Pf.

**Café National,**  
Schneestraße 30, 1. Etage.  
Heute Donnerstag Abend  
**Pötelnachen mit Sauerlohl, Merrettig  
und Erdpurre.** Vier ff.

Mehrere Theaterbesucher waren verhindert,  
der Benefizvorstellung des Herrn Sagen bei-  
zuwohnen und bitten um nochmalige baldige  
Ausführung des berühmten  
**„Pfarrer von Kirchfeld.“**

**Der Pfarrer von Kirchfeld**  
wird gewünscht vom  
**Sonntagspublicum.**

**Statt besonderer Meldung.**  
Den heute früh erfolgten Tod **schil-  
ler** heben **Frau Marie geb. Mel-  
ler** zeige ich hiermit Verwandten  
und Freunden mit der Bitte um stil-  
les Beileid an.  
Emilionshof, den 2. März 1875.  
**Theodor Goedecke.**

**Milge** verl. Weg. Del. ab. Manerstraße 5.  
Ein **Corsett** von weißem Englishleder  
verloren. Gegen Belohnung abzugeben  
Schmeierstr. 17, part.  
Ein **Medaillon** gefunden. Abzuhoen  
Gartenstraße 5.

**Hallescher Turn-Verein.**  
Montags u. Donnerstags Übung.

Für die Redaction verantwortlich D. Borkam. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.